

Amerikas Schicksalsstunde

Der deutsche Weltreisende Colin Ross sprach Montag abends in der Wiener Urania über „Amerikas Schicksalsstunde“. Amerika wird entweder den Kontinent vom Pol bis Panama umfassen oder als Staat zerfallen. Dieses Entweder-oder stellte Colin Ross an den Beginn seiner Ausführungen.

Amerika, wobei unter Amerika die Vereinigten Staaten verstanden sein sollen, so führte Dr. Colin Ross aus, ist ein eigener Kontinent. Ein ausgeprägtes Kontinental-Klima führt zu einer eigenartig labilen Mentalität der Menschen und die ganze Atmosphäre des riesigen Landes erfordert schon ein gewisses demokratisches Fühlen, um dauernde Explosionen des Temperaments zu verhüten. Amerika ist indessen von unvorhergesehenen Ausbrüchen einer uns Europäern unbekanntem Vitalität nicht verschont geblieben.

Der dritte Akt der Revolution

Der amerikanische Kontinent weist eine natürliche Nord-Südorientierung auf. Die europäische Kolonisation aber erfolgte von Westen nach Osten. Durch einen Vermessungsfehler kam Neufundland nicht an Spanien, sondern an Portugal. Als die Portugiesen sich aus dem unwirtlichen Land zurückzogen, traten an ihre Stelle West- und Nordeuropäer. Damit fiel die erste große geschichtliche Entscheidung in Nordamerika. Der Kontinent wurde zum Expansionsgebiet der Briten. Dem geschlossenen angelsächsischen Bauernvolk mußten auch die Franzosen am St. Lorenzo weichen, die sich bereits mit den Indianern zu einem lockeren Mischlingsvolk vermischt hatten. Nach dem Siebenjährigen Krieg begann der Unabhängigkeitskrieg, der erste Akt einer Revolution, die heute noch nicht beendet ist. Der Sezessionskrieg war ihr zweiter Akt, Roosevelts New Deal ist der Beginn des dritten.

Seit seiner Geburtsstunde wird Amerika von einer Clique, einer dünnen angelsächsischen Oberschichte, regiert, die es versteht, mit Genialität die Massen zu führen. Unter dieser Oberschichte gaben sich die Amerikaner dem Glauben an den unendlichen Fortschritt hin. Und heute? Heute sieht sich das Riesenvolk von 125 Millionen vor die paradoxe Frage gestellt, wie es den Ueberfluß vernichten soll, an dem es zugrundegehen droht.

Die drohende soziale Katastrophe

Die Amerikaner, die das europäische Wirtschaftssystem bis zum Extrem entwickelt haben, sehen sich heute vor die Notwendigkeit gestellt, ihren ganzen sozialen Organismus umzubauen. Roosevelt, von dem Colin Ross bemerkte, daß er nicht nur ein großer, sondern auch ein gütiger Mensch sei, versucht sich an der Riesenaufgabe, eine soziale Katastrophe von Amerika abzuwenden. Das Problem Roosevelts besteht in dem Versuch des Präsidenten, nicht wie Mussolini, Hitler und Stalin ganz neu aufzubauen, sondern an das alte Verfassungsleben anzuknüpfen. Damit hat sich Roosevelt der großen Gefahr ausgesetzt, sich im

Gewebe der gestandenen Gesetze zu verstricken. Ich fürchte, so führte Colin Ross aus, daß dem großen Mann das große Werk nicht gelingt, das aber wäre die soziale Katastrophe für Amerika.

Wie kam es zu dieser schweren Krise? Amerika ignorierte Naturgegebenheiten. Aus dem puritanischen Fortschrittsglauben heraus, der heute noch stark das amerikanische Denken beherrscht, wollte die angelsächsische Oberschichte immer neue billige Arbeitskräfte in ihren Dienst stellen. Der Glaube an Reichtum und Glück, der Amerika schuf, ist aber heute nichts mehr. Die jungen Amerikaner sehen kein Ziel, keine Idee leuchtet ihnen, und in dieser gefährlichen Atmosphäre werden Gestalten, wie der für uns Europäer unverständliche Gus Long, zu Führern von Millionen. Amerika ist in eine gefährliche Situation geraten.

Die Fiktion des angelsächsischen Amerika

Heute, wo der Kontinent zu groß und vielgestaltig geworden ist, als daß er noch weiter als eine Angelegenheit des Angelfahentums angesehen werden darf, gilt es, die Fiktion des angelsächsischen Amerika zu zer-

Schwester Hemma

Schönheitspflege mit Alpenkräutern nach Temperament
Wien, L. Opernring 5 (Heinrichshof)
(Schrifttum wird auf Wunsch zugesendet.)

stören. Entweder bestimmt sich Amerika auf eine eigene Idee, die allen seinen Völkern gerecht wird und aus ihm einen Kontinent der weißen Rasse macht, oder Amerika zerfällt. Der Vereinigten Staaten droht ein neuer Sezessionskrieg von ungeahnten Ausmaßen.

Die japanische Frage

An der Wende 1933/34 drohte Amerika eine neue Kriegshysterie. Diesmal galt sie Japan. Zwischen Amerika und Japan, so betonte Colin Ross, bestehen keine unveröhnlichen Gegensätze. Die Tatsache, daß die Japaner auf zu engem Raume eskudien, könne nicht geleugnet werden. In der japanischen Frage gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder entschließen sich die weißen Großmächte, Amerika, England und Rußland, Japan zu vernichten, oder aber man überläßt den Japanern Ostasien.

Amerikas Chance

Amerika bedarf nicht der imperialistischen Expansion. Seine Chance ist die Schaffung des geschlossenen Kontinents vom Pol bis Panama als einer echten Vormonarchie politisch organisierter Kontinente. Amerika kann zeigen, ob es gelingt, einen Staat zu errichten, der allen ihm bewohnenden Völkern Entwicklungs- und nationale Freiheit gewährt. In diesem Sinne ist Amerikas Schicksalsstunde; auch unsere eigene, die wir vielleicht neuen Auseinandersetzungen mit Asien entgegengehen.

Von gestern auf heute

Prof. Birks 80. Geburtstag

Der in Steinbrunn in Steiermark geborene ordentliche Professor der Prager Deutschen Technik Ing. Prof. Alfred Birks begeht am 27. d. M. seinen 80. Geburtstag.

Prof. Birks ist einer der bedeutendsten Techniklehrer in der alten Monarchie gewesen, hat zahlreiche fachwissenschaftliche Werke und Hilfsbücher für Ingenieure geschrieben. Gegenwärtig vollendet Prof. Birks ein epochales historisches Werk über die Entwicklung des Straßenbaues unter dem Titel „Die Straße“. Frühzeitig interessierte er sich für das Lebenswerk des großen österreichischen Ingenieurs, Straßen-, Brücken-, Eisenbahnerbauers, Schöpfer der Poregulierung und des Suezkanals Alois N. v. Reggelli und brachte über das Wirken dieses großen Österreicher ein mehrbändiges Werk bei Braunmüller heraus. Am Vorabend seines Geburtstages oder am 27. d. M. wollen im Prager Sender sein Sohn und sein Enkel ein von ihm verfaßtes Zwiegespräch über das aktuelle Thema „Suezkanal“ halten. Am 27. d. M. feiert auch der zweite Suezkanalhistoriograph, der sich mehr mit der politischen Seite der Angelegenheit befaßt, Emmerich Voyer v. Bergdorf, das Geburtstagsfest des verdienten Technikers und Lehrers in seinem Vortrag „Abyssinien und die Weltprobleme“. Ort: Festsaal des Deutschen Schulvereins, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18, ebenda Kartenvorverkauf.

Der neue akademische Senat der Technischen Hochschule

Im Studienjahr 1935/36 antizipieren an der Technischen Hochschule in Wien folgende akademische Funktionäre: Als Rektor der ordentliche Professor für Maschinenzeichnen und Bau der Lasthebemaschinen Ing. Franz List; als Prorektor der ordentliche Professor der Elektrotechnik Ingenieur Dr. techn. August Kann; als Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen der ordentliche Professor der Geodäsie Ing. Dr. techn. Theodor Dofusil; als Dekan der Fakultät für Architektur der ordentliche Professor für Gebäudelehre Arch. Alfred Keller; als Dekan der Fakultät für Maschinenwesen der ordentliche Professor für Dampfmaschinen und Maschinenelemente Ing. Dr. techn. Franz Löfel; als Dekan der Fakultät für technische Chemie der ordentliche Professor für Botanik, technische Mikroskopie und organische Rohstofflehre Dr. phil. Josef Weese; als Dekan der Fakultät für angewandte Mathematik und Physik der ordentliche Professor für Darstellende Geometrie Dr. techn. Ludwig Eckhart.

Wechsel in der Leitung der Tabakregie

Bei einer Abschiedsfeier für den scheidenden Vorstand der Verschleißabteilung der Oesterreichischen Tabakregie Hofrat Neugebauer, teilte Generaldirektor Sektionschef Dr. Dorrel in einer Ansprache unter anderem mit, daß der neue Generaldirektor der Tabakregie, Sektionschef Dr. Walter sein werde. Dr. Walter, der bisher Vorstand des Personalreferats im Finanzministerium war, wird seinen neuen Posten voraussichtlich am 1. Jänner 1936 antreten und bis dorthin von Generaldirektor Dr. Dorrel in sein Amt eingeführt werden.

Hofrat Heinz Steinrücks Begräbnis

Die sterbliche Hülle des Linienoffiziers und Hofrates a. D. Heinz Steinrück wurde Montag den 23. d. M. auf dem Seuringer Friedhof beigesetzt. Am offenen Grab würdevollen Linienoffizierskapitän Bruno Dittich als Präsident des Marineverbandes, Präsident Kommerzialrat Tiggner namens der Oesterreichisch-deutschen und der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft, Rechtsanwalt Dr. Seifrig als Obmannstellvertreter des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes, Schriftsteller Karl Vahm als englischer Mitarbeiter Steinrücks und Kapitänleutnant a. D. Doktor Lohmann namens der Vereinigung der reichsdeutschen Berichterstatter die Verdienste. Unter den Trauergästen sah man Universitätsprofessor Dr. Eibl, Präsident Dr. Mandl, Professor Dr. Knoll, Handelskammerrat Kandl, Oberleutnant a. D. Groß vom Deutschen Klub, Regierungsrat Dr. Fischmeister für die Handelskammer, Major Abel, Dr. Fritschner, u. v. a.

Wlass als fünfzigster Todestag

Der Tonbildner Franz List, unbefreitbar ein führender Meister deutscher Kunst, der zwar ungarischer Staatsbürger, aber deutscher Volkzugehörigkeit war, wird nicht nur in Ungarn, das ihn irrtümlich auch als gebürtigen Magyarern in Anspruch nimmt, sondern selbstverständlich auch in Oesterreich anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages und der 50. Wiederkehr des Todestages (31. Juli 1936) gefeiert werden; denn List wurde am 22. Oktober 1811 in Raibing im Burgenland als Sohn eines deutschen Vaters geboren. Im Burgenland hat sich ein unter Führung des Landeshauptmannes, Ing. Sylvester, stehender Denkmalausschuß gebildet. Der Deutsche Schulverein Südmark hat diesem Ausschuss für das Denkmal den Betrag von 500 Schilling zur Verfügung gestellt.

Internationaler Orientalistenkongress in Rom

Rom, 23. September. (Stefani.) In Gegenwart des Herzogs von Spoleto als Vertreters des Königs, des diplomatischen Korps, des Gouverneurs von Rom, zahlreicher hoher Beamten und Persönlichkeiten der politischen, wissenschaftlichen und literarischen Welt sowie zahlreicher ausländischer Gelehrter fand heute vormittags die feierliche Eröffnung des Internationalen Orientalistenkongresses statt. Unter den ausländischen Kongreßteilnehmern bemerkte man Vertreter aus Britisch-Indien, China, Japan und den Inselgebieten von Frau und Afrika.

Eine Rede des tschechoslowakischen Kriegsministers

Prag, 23. September. (Tel.-Comp.) Landesverteidigungsminister Machnik erklärte in einer Ansprache am Sonntag, seit dem Umsturz seien nicht einmal 20 Jahre verfloßen. Die Welt sei heute mehr als jemals jener vom Juli 1914 ähnlich. „Da wir sehen, daß unsere Feinde machen, was sie wollen, ohne Rücksicht auf Verträge und Institutionen, werden wir nicht die Hände in den Schoß legen. Wir werden die Freiheit allenfalls auch mit dem Schwerte verteidigen. Wir haben unserer Armee durch die zweijährige Militärdienstzeit die Möglichkeit zu einer entsprechenden Ausbildung gegeben. Die Armee hat heute eine feste, moralisch-ethische Grundlage. Wir müssen aber im Hinblick auf die technische Ausrüstung noch vieles nachholen. Unsere Parole ist, lieber sterben als neuerdings in Sklaverei geraten!“

Verammlung der Sudetendeutschen Partei aufgelöst

Reichenberg, 23. September. (Tel.-Comp.) Am Samstag abends fand im hiesigen Schützenhaus die Monatsversammlung der Ortsgruppe der Sudetendeutschen Partei unter dem Vorsitz des Senators Weller statt. Bereits zu Beginn der Versammlung erschienen zwanzig uniformierte Wachleute. Nachdem der Abgeordnete Obrlik zehn Minuten über die Lage gesprochen hatte, wurde die Versammlung aufgelöst. Als Proteststrafe ertönten, räumte das Wachaufgebot den Saal.

General Krauß nach Prag überführt

Eger, 23. September. (Tel.-Comp.) General Rudolf Krauß wurde heute aus dem Egerer Kreisgericht nach Prag überführt, wo die Untersuchung gegen ihn fortgesetzt werden wird.

Der erste Polizeipräsident von Prag gestorben

Prag, 23. September. (Tel.-Comp.) Im 75. Lebensjahr ist hier der erste Polizeipräsident von Prag Dr. Karl Krilava gestorben. Krilava war bis zum Jahre 1913 Polizeipräsident von Prag. Als im Mai 1915 Dr. Kramarisch von den Militärbehörden verhaftet wurde, ohne daß die Polizei hiervon verständigt worden war, kam es zu einem Konflikt zwischen Krilava und dem Militärkommando, so daß der Polizeipräsident in Pension gehen mußte. Nach dem Umsturz wurde er reaktiviert und mit der Organisation der Polizei in der Slowakei betraut.

600.000 amerikanische Bergleute im Ausfland

New York, 23. September. (Tel.-Comp.) In der Nacht von Sonntag auf Montag sind in den Staaten Pennsylvania, West-Virginia und Illinois 600.000 Bergleute der Kohlengruben in den Ausfland getreten, um eine Lohnerhöhung und eine Verkürzung der Arbeitszeit zu erzwingen.

Unter Leitung des Unterstaatssekretärs im Arbeitsministerium Mac Grady sind Verhandlungen zur Beilegung des Streiks im Gange. Präsident Roosevelt läßt sich ständig über die Entwicklung der Verhandlungen und über die Streiklage auf dem Laufenden halten.

Henderjon operiert

London, 23. September. (Reuter.) Heute nachmittags wurde an Artur Henderjon, der seit einiger Zeit an Gelbsucht, die durch ein Gallenleiden hervorgerufen ist, leidet, eine Operation vorgenommen. Die Ärzte sind über den Zustand Henderjons befriedigt.

Zusammenstöße in Athen

Athen, 23. September. (Antische Nachrichtenstelle.) Auf dem Verfassungskongress kam es heute zu lebhaften Zusammenstößen zwischen Monarchisten und Republikanern, als diese Propagandajournale und Flugzettel unter die Passanten zu verteilen suchten. Die Polizei mußte einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Zurückbehaltung griechischer Jahresklassen

Athen, 23. September. (Tel.-Comp.) Die griechische Regierung veröffentlicht einen Erlaß, durch den bestimmt wird, daß die Jahresklassen 1913/14, die in einigen Tagen ihren Weerdienst beenden haben würden, bis auf weiteres unter den Fahnen behalten werden.

Amtsantritt des neuen österreichischen Gesandten in Bern

Bern, 23. September. (Schweiz. Rev.-Ag.) Bundespräsident Minger und Bundesrat Motta empfingen den neuen österreichischen Gesandten Freiherrn Wilhelm v. Engerth, der der bundesräthlichen Delegation sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der neue österreichische Gesandte in Bern war seit 1930 Generalkonsul in München.